

»eine exzellente trompete!«

stomvi-trompete »Forte 5000«

Es gibt Instrumente, die sind eigentlich viel zu schön, um wahr zu sein. Die Stomvi »Forte 5000« aus dem spanischen Valencia gehört mit ihrem silbern glänzenden Finish zweifellos dazu – und, wie der Test zeigt, nicht nur äußerlich. Gut, auch dieses Instrument hat ein paar kleine Schwächen, aber wer hat die nicht? Marcus Graf hat die Trompete auf Herz und Nieren getestet und dabei Erstaunliches festgestellt.

Dass Musikinstrumente nicht nur gleichsam als Medium ihrem Benutzer helfen sollen, Töne zu erzeugen, sondern dabei auch als Werkstück die Sinne anzusprechen haben, ist heute eine Tatsache. Vorbei sind die Zeiten, als aufgrund mangelnder Auswahl das erstbeste verfügbare Instrument angeschafft wurde. Im 21. Jahrhundert muss ein Musikinstrument auch Emotionen wecken und damit den Bauch in die Kaufentscheidung einbinden. Dabei dürfen allerdings die »inneren Werte« nicht auf der Strecke bleiben, denn der Bauch hat niemals das alleinige Sagen – Kopf und Geldbeutel haben ein gewichtiges Mitspracherecht.

Die Macher der spanischen Marke Stomvi haben mit der »Forte 5000« offenbar einen guten Weg vom Musikalienhandel in die Übungsräume der Kunden gefunden. Das ist zumindest die Schlussfolgerung, die man aus dem vorweggenommenen Fazit des Testers ziehen muss: »Dem Hersteller kann für diese exzellente Trompete nur gratuliert werden.« Wenn das kein Ritterschlag für eine Schülertrompete ist, was dann?

Auch der Instrumentenbauer findet kaum Grund zur Klage über das Instrument, eher im Gegenteil. Und doch hat das Instrument zwei Seiten, und nur für eine davon lacht die Sonne. Aber der potenzielle Stomvi-Spieler kann beruhigt weiterlesen: Die Schattenseiten sind ganz anders gelagert als man glauben mag.

Die »Forte 5000« ist ein gelungenes Gesamtpaket, daran kann kein Zweifel bestehen. Schon beim ersten Öffnen des Light-Etuis strahlt dem Trompeter das Instrument edel, mit beinahe zu klarem Glanz entgegen. Der Instrumentenbauer

erklärt den extra strahlenden Auftritt des Instruments damit, dass für die Versilberung eine spezielle Legierung verwendet wurde. Silber wird im Instrumentenbau stets als Legierung verwendet und je nach Art und Menge der beigemischten Stoffe verändert sich Aussehen und Charakter des gewonnenen Metalls. Durch die spezielle Legierung erhält die Stomvi-Trompete ihre unverwechselbare Optik. Allerdings sind daran auch andere Elemente direkt beteiligt. Da sind beispielsweise die Amado-Wasserklappen, die – im Gegensatz zu vielen Artgenossen – eine eigenwillige Form aufweisen. Außerdem sind sie nicht nur mittels einer Sprengringzange zu öffnen und wieder zu verschließen, sondern können von Hand auf- und zugeschraubt werden. Das bietet große Vorteile bei der Wartung, denn Amado-Wasserklappen sind relativ reparaturanfällig und erfordern regelmäßige Pflege und Wartung. Ein Problem entsteht allerdings, wenn die Rändelschrauben festsitzen und eine Zange angesetzt werden muss. Vielleicht wäre eine (allerdings weniger elegante) Lösung, die mit einem Schraubenzieher





entfernt werden kann, hier praktischer gewesen.

Die Verarbeitung der »Forte 5000« ist allgemein gut, aber bei einem guten Instrument wird natürlich ganz genau hingeschaut, und so entdeckt der Instrumentenbauer auch einige Kleinigkeiten, die jedoch auf die Funktion der Trompete keinerlei Auswirkungen haben.

Die Stoppschraube für den 3. Ventilzug ist am Testinstrument leicht schief – das ist nicht schlimm, aber auch nicht auffallend schön. Auch die Kante, die offenbar vom Versilberungsvorgang im Schallstück zurückgeblieben ist, ist kein optischer Hochgenuss. Dafür ist aber festzuhalten, dass die Versilberung sehr weit ins Schallstück hineinreicht.

Die Züge haben insgesamt relativ viel Spiel, was sie sehr leichtgängig macht. Allerdings kann die Dichtigkeit der Maschine nach längerem Gebrauch darunter leiden, dass die Züge von vornherein etwas viel Spiel hatten. Der 3. Ventilzug weist einen aufgelöteten Stoßring auf, was dem Zugabschluss eine etwas eigenwillige, aber dennoch elegante Note verleiht. Dass der Innenzug der Stimmvorrichtung etwa eine zentimeterbreite Versilberung erhalten hat, ist optisch gelungen, weil die Züge der meisten Instrumente nicht weiter ausgezogen werden müssen, um die gängige Stimmfrequenz zu erreichen. Dadurch bleiben die Schraubdeckel der Ventile (oben und unten), die Drückerplatten und die Kolben der Amado-Wasserklappen die einzigen goldfarbenen Elemente an der »Forte 5000«. Durch die Versilberung wird der Stimmzug jedoch recht schwergängig, und es ist davon auszugehen, dass die Versilberung an dieser Stelle recht abriebgefährdet sein dürfte. Dass der Stimmzug etwa einen Millimeter Abstand zum Brocken hat, ist keine perfekte Lösung, aber auch nicht weiter schlimm, da der Stimmzug üblicherweise ohnehin etwas ausgezogen wird. Selten zu beob-

achten ist übrigens, dass ein Stimmzug schräg abgeschnitten wurde. Aber auch das tut der »guten Stimmung« keinen Abbruch.

Ebenfalls nur eine optische Sache sind die leichten Polierrückstände, die sich in den Ventildurchgängen finden. Der erste kleine »echte« Kritikpunkt entsteht nun aber doch bei den Ventilen: Das 3. Ventil öffnet den Durchgang nicht ganz, wenn es in der Ruheposition ist. Das kann durch einen kleinen Spiegel festgestellt werden. Die Lösung des Problemchens besteht bei Ventilen mit Filzdämpfung einfach darin, dass der Filz nach längerer Benutzung zusammengedrückt wird und das Ventil somit von der Feder weiter nach oben geschoben werden kann. Bei der »Forte 5000« wurde allerdings eine Gummipolplatte verbaut; soll das Ventil den Durchgang optimal öffnen, muss dieser Gummiring durch einen dünneren ersetzt werden. Das Ventil weist auch relativ viel Spiel in der Kreuzführung auf – auch das ist beim Spielen jedoch kein Problem. Leider laufen die Ventile auf der Werkbank nicht besonders ruhig und kratzen ein wenig – vermutlich wird ein Öl mit größerer Viskosität benötigt, um den richtigen Schmierfilm zu erreichen.

Praxistest: »Sensationelle Maschine«

Im Praxistest bietet die Maschine übrigens keinen Grund zur Beanstandung. Im Gegenteil. Marcus Graf bezeichnet die Ventilgeläufigkeit als »spitze, geradezu sensationell«. Trotz der Leichtgängigkeit glänzen die Périnetventile durch einen angenehmen Druckpunkt.

Das einzige Manko, das der Praxistester feststellt, besteht darin, dass die Trompete ausgerechnet in der Lage, in der die eigentliche Zielgruppe, nämlich Schüler, zumeist spielt, in den wichtigsten Spielwerten Intonation und Ansprache etwas enttäuscht. Vom g¹ abwärts entspricht die glänzende Optik nicht dem, was der junge Trompeter an musikalisi-



Die beiden Amado-Wasserklappen sind durch die Rändelschraube sehr pflege- und wartungsfreundlich.



Der angelötete Stoßring wirkt überaus elegant.



Gut erkennbar: das obere Rohr wurde schief abgeschnitten.



Die Teilversilberung macht den Stimmzug etwas schwergängig.

schem Profit aus dem Instrument schlagen kann.

Die Überraschung im Testverlauf: Je höher der Trompeter mit diesem Instrument spielt, desto besser werden der spontane Wohlfühlfaktor, Ansprache (sogar sehr gut) und Intonation. Der Tester stellt sogar bis zum f^3 eine »tolle Intonation und Ansprache« fest. »Bindungen von der Mittellage in die Höhe sind einmalig zu realisieren«, schwärmt Graf. Kurzum: Ab dem c^2 kann die Trompete ihre Klasse in allen Bereichen erst richtig ausspielen.

Leider sind Schüler in den starken Lagen der »Forte 5000« noch nicht zu Hause. Was nötig wäre, wäre eine leicht modifizierte Klassifizierung – ein ambitionierter junger (Mittelklasse-)Trompeter, der in einer Bigband spielt, wird mit diesem Instrument sicher viel Spaß haben und gute Fortschritte erzielen können.

Auch das Zubehör weist auf eine solche Einordnung hin: Neben den üblichen Beigaben (Poliertuch, Öl und Fett) beinhaltet das durchaus überzeugende Paket einen Austauschsatz Gummiringe für die Ventile, einen Satz Ventilfeuern und eine Ersatzfeder für die Wasserklappen. Das ist wahrhaftig mehr, als von einem Schülerinstrument erwartet werden kann.

Das Etui glänzt durch sinnvolle Details wie die Rucksackoption und ein erweiterbares Zubehörfach mit Einsteckmöglichkeiten für Stifte und Visiten- oder Telefonkarten. Leider ist die Aussparung im Inneren des Etuis der Trompete nicht ganz perfekt auf den Leib geschneidert – aber auch das kann man in dieser Klasse nicht automatisch erwarten.

Fazit

Das spieltechnische Defizit in der unteren Lage wird durch die Klasse der Trompete ab der Mittellage aufwärts spielend wettgemacht. Die »Forte 5000« bietet

dem Spieler nicht nur einen glänzenden optischen Eindruck, sondern ist – an der richtigen Stelle eingesetzt – für lange Zeit ein exzellenter Spielgefährte. Die handwerklichen »Problemzönchen« sind für den Spielbetrieb völlig harmlos. ■



Der Firmenname ist an einer ungewöhnlichen Stelle eingraviert. Fast zu schade, um vom Handschutz verdeckt zu werden.



Stomvi legt der »Forte 5000« ein Paradebeispiel für sinnvolles Zubehör bei.

>>> clarino.factbox

Hersteller: Stomvi

Material: Messing, versilbert

Ausstattung: handgeläppte Monelventile, handgemachtes Schallstück, Wasserklappe am 3. Zug, vergoldete Ventildeckel

Zubehör: Stomvi-Mundstück, Rucksack-Koffer, Pflegeutensilien, Ersatzteil/Tuning-Set

Bohrung: ML, \varnothing 11,66 mm

Schallstück: \varnothing 124 mm

Unverbindliche Preisempfehlung:

1060,- Euro

Lieferzeit: auf Anfrage

Infos: Stomvi Deutschland

Frauenstraße 22

89073 Ulm

Telefon 07 31 / 15 36 46

Bezugsquelle: Stomvi-Fachhändler; eine vollständige Auflistung gibts im Internet unter www.stomvi.de

>>> clarino.argument

- + Hervorragende Ansprache ab der Mittellage aufwärts – je höher, desto besser.
- + Zum Lieferumfang gehört ein beeindruckendes Zubehörsortiment.
- + Die Ventilmaschine erhält im Praxistest die Bewertung »sensationell«.

– Die Ansprache in der unteren Lage ist nicht ganz optimal.

– Das Instrument weist minimale handwerkliche Schönheitsfehler auf, die technisch ohne Belang sind.